

Mit dem Sieg der Vietminh (kommunistische Guerilla) 1954 bei Dien Bien Phu über die französische Kolonialarmee ziehen sich die Franzosen aus Indochina zurück. Vietnam wird nach Deutschland und Korea als dritter Staat der Welt in einen kommunistischen und nichtkommunistischen Teil gespalten.

Bald darauf entsteht in Südvietnam eine kommunistische Widerstandsbewegung: der Vietcong. Die USA unterstützen das südvietnamesische Regime im Kampf gegen die Rebellen, zuerst nur mit Wirtschaftshilfe und militärischen Beratern. Durch die



andauernde kommunistische Infiltration und mit der gewaltigen Militärhilfe der USA, die Südvietnam als Bollwerk gegen den Kommunismus betrachten, eskaliert der Konflikt, der für die USA zum Albtraum wird. Ab 1965 erfolgt die direkte kriegerische Konfrontation mit Nordvietnam, das unter massiven Flächenbombardierungen zu leiden hat.

Der Vietnamkrieg ist die grausamste und folgenreichste militärischen

Auseinandersetzung des Kalten Krieges und eine Demütigung der Supermacht USA, die auch mit der Entsendung einer halben Million Soldaten und dem Einsatz modernsten Kriegsmaterials eine schmerzliche Niederlage erleiden muss.

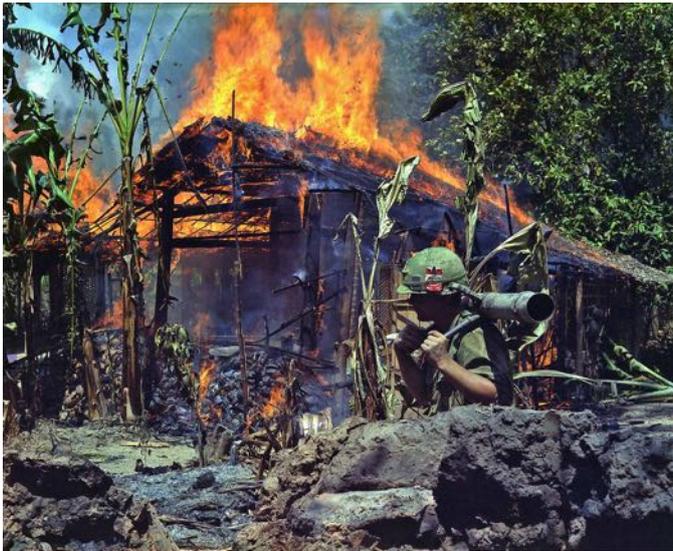
1973 verlassen die letzten amerikanischen Truppen Vietnam. Der Versuch der Vietnamisierung des Krieges scheitert: drei Jahre später wird Nord- und Südvietnam unter kommunistischer Führung vereinigt. Zehntausende von Südvietnamesen, die mit den Amerikanern zusammengearbeitet haben, fürchten die Rache der Kommunisten und suchen als „Boat People“ eine neue Heimat im Westen. Der Vietnamkrieg bleibt für mehrere Jahrzehnte ein amerikanisches Trauma.

TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

Nach der schweren Niederlage von **Dien Bien Phu im Frühjahr 1954** entschloss sich Frankreich zum Rückzug aus Vietnam, Laos und Kambodscha und nahm Verhandlungen auf. In Genf fand eine Konferenz der Großmächte die Lösung. Die Königreiche Laos und Kambodscha wurden unabhängig. **Vietnam wurde provisorisch geteilt**: Der Norden Vietnams kam unter die Herrschaft der **Vietminh** unter **Ho Chi Minh**, Südvietnam fiel an die antikommunistische Regierung unter dem Katholiken Ngo Dinh **Diem**. Die amerikanische Regierung wollte in Südvietnam eine Wohlstandsgesellschaft wie in Südkorea etablieren und damit auch die Bevölkerung im Norden ködern. Diem stützte sich vor allem auf die katholische Minderheit im Land. Das waren oft Großgrundbesitzer, die sich gegen eine Landaufteilung wehrten, was die Kleinbauern und Pächter enttäuschte. **Buddhisten protestierten mit Selbstverbrennungen gegen das repressive Regime Diems**. 1960 bildete sich die „Front National de Libération“, der **Vietcong**. Diem wurde 1963 gestürzt. Zwei Jahre später übernahm General Nguyen Van **Thieu** die Macht in Südvietnam.



In Nordvietnam festigte Ho Chi Min eine **kommunistische Volksrepublik**. Freie Wahlen gab es nicht. Die Kommunisten schalteten alle anderen Parteien aus. Eine Million Gegner des



Vietnamesischer Alltag: Search and Destroy

Kommunismus flohen in den Süden. **Nach sowjetischem Vorbild entstanden landwirtschaftliche Kollektivbetriebe.** Aufstände von Bauern, die lieber ihr eigenes Land bebaut hätten, wurden brutal niedergeschlagen. **Die Regierung in Nordvietnam schloss Hilfsabkommen mit China und der UdSSR ab und förderte den Guerillakrieg im Süden.**

Die US-Regierung unter **Präsident Lyndon B. Johnson** befürchtete, dass nach dem Sieg der Kommunisten im chinesischen Bürgerkrieg (1949) und der Teilung Koreas in einen prowestlichen und einen kommunistischen Staat (1953) in Asien ein Staat nach dem anderen kommunistisch werde (**Domino-Theorie**).

Nachdem die USA seit zehn Jahren die Regimes in Südvietnam mit Waffen, Geld und Militärberatern unterstützt hatten, begannen sie, auch **reguläre amerikanische Truppen nach Vietnam** zu entsenden.

Ein angeblicher Angriff von drei nordvietnamesischen Patrouillenbooten auf einen US-Zerstörer im Golf von Tonking („**Tonking-**



Napalm

Zwischenfall“, 1964) gab den Amerikanern den Anlass, direkt in die militärischen Auseinandersetzungen einzugreifen. Doch die amerikanischen Generäle fanden trotz ihrer materiellen und technischen Überlegenheit kein Mittel, die Aktionen und Infiltrationen des Vietcongs wirksam zu stoppen: Das waren Guerillas, die in kleinen Gruppen kämpften, Nachschub auf alten Fahrrädern über Dschungel-Pfade transportierten (**Ho-Chi-Minh-Pfad**), Tunnelsysteme anlegten, sich im Dschungel versteckten und inmitten der Zivilbevölkerung untertauchten.

Am wirkungsvollsten gegen den Vietcong waren die **Hubschrauber**, mit denen in dem unwegsamen Gelände rasch Infanteristen abgesetzt und wieder aufgenommen werden konnten. Sobald sie Guerillaeinheiten entdeckten, riefen sie Bomber herbei. Dabei setzten die Amerikaner auch **Napalm** ein. Außerdem versprühten sie Entlaubungsmittel (**Agent Orange**), um die Vietcong-Kämpfer besser ausmachen zu können. Da in einem Guerillakrieg kaum Frontlinien verschoben werden, nannte die US-Army in ihren Erfolgsmeldungen statt territorialer Gewinne die Zahl der getöteten Feinde. „**Search and Destroy**“ hieß die Devise der US-Truppen.



„Befragung“ eines gefangenen Vietcongs.

Obwohl die „**Body counts**“ meist zugunsten der GIs waren, wie die amerikanischen Soldaten genannt wurden, **eskalierter Vietnam-Krieg ständig**. Bis Ende 1968 hatte sich die Truppenstärke der US-Army in Vietnam auf über 536 000 Mann erhöht. Die Amerikaner bombardierten jene Gebiete Südvietnams, die bereits vom Vietcong beherrscht wurden. **Sie bombardierte auch große Gebiete Nordvietnams**. Damit sollten die Herstellung und der Transport von Waffen und Material verhindert werden. Auch wollte man die nordvietnamesische Regierung zwingen, die Unterstützung des Vietcongs einzustellen. Dagegen unternahmen die Amerikaner auf dem Boden keinen größeren Angriff gegen Nordvietnam. **Sie fürchteten, dass dann China oder die Sowjetunion eingreifen könnte**.

Das tropische Klima, das unwegsame Gelände (Wälder und unter Wasser stehende Reisfelder) und die überall drohende Gefahr erschwerten die amerikanische Kriegsführung. Der Großteil der amerikanischen Soldaten sah in diesem Krieg keinen Sinn. Alkoholismus und Drogensucht griffen in den Mannschaften um sich.

Die Menge des eingesetzten Sprengstoffes war im Vietnamkrieg **fast dreimal so groß** wie jene, die im Zweiten Weltkrieg abgeworfen wurde. Ganze Gegenden wurden zu Kraterlandschaften. Mit **Unkrautvertilgungsmitteln** wurden die Reisernnten vernichtet, um dem Feind die Nahrung zu entziehen. Das **Entlaubungsmittel** Agent Orange erzeugte andauernde Umwelt- und Gesundheitsschäden.



Amerikanischer B-52-Bomber über Nordvietnam

Die **Protestkundgebungen** gegen den Vietnamkrieg häuften sich in den amerikanischen Städten. Die Eltern zu Hause an den amerikanischen **Bildschirmen** mussten mitverfolgen, wie ihre Söhne starben.



Um den Bombardierungen aus dem Weg zu gehen, organisierte Ho Chi Minh den Nachschub durch die Nachbarländer Laos und Kambodscha. Deshalb wollte Präsident Nixon den Krieg auf **Laos** und **Kambodscha** ausweiten, was dann vom Kongress gestoppt wurde.

Ende Januar 1968 wurden Amerikaner und Südvietnamesen von der **Tet-Offensive** überrascht, einem offenen Angriff von 80 000 kommunistischen Soldaten. Zwar verloren die Vietnamesen bei der Tet-Offensive 50 000 Kämpfer, aber die USA waren danach militärisch und moralisch so geschwächt, dass sie im **Mai 1968 in Paris Friedensgespräche** mit den Kommunisten aufnahmen. US-Präsident Richard M. Nixon teilte der Öffentlichkeit im Juni **1969 den Beginn des Truppenabzugs** aus Vietnam mit.

Ein halbes Jahr später wurde bekannt, dass amerikanische Infanteristen unter dem Kommando des fünfundzwanzigjährigen Leutnants William L. Calley jr. am 16. März 1968 die **500 Bewohner des südvietnamesischen Dorfes My Lai erschossen hatten**, darunter 182 Frauen und 172 Kinder. Durch die Berichte über das **Massaker** verstärkte sich die weltweite Kritik am

Vorgehen der amerikanischen Regierung. Der Protest fiel in den USA mit der afroamerikanischen Bürgerrechtsbewegung und in Deutschland mit der APO (Studentenunruhen) zusammen.



Der jüdische Deutschamerikaner **Henry Kissinger** spielte in der Außenpolitik der USA zwischen 1969 und 1977 eine zentrale Rolle. Er vertrat einerseits eine harte Realpolitik, andererseits galt er als einer der Architekten der Entspannung im Kalten Krieg und erhielt den Friedensnobelpreis. Von 1969 bis 1973 war Kissinger Nationaler Sicherheitsberater, von 1973 bis 1977 US-Außenminister.

Am 27. Januar 1973 einigten sich die Chefunterhändler **Henry Kissinger** und **Lé Duc Tho** – beide wurden mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet – in Paris auf ein Friedensabkommen, dem die südvietnamesische Regierung widerwillig zustimmte. Der Vertrag beendete allerdings nur das militärische Engagement der USA in Vietnam (der Krieg wurde „vietnamisiert“). Der Bürgerkrieg ging weiter, bis das Regime Thieu Ende April **1975** zusammenbrach und **der Vietcong Saigon** besetzte.

5 Millionen Menschen – davon 80 Prozent Zivilisten – waren im Vietnam-Krieg ums Leben gekommen. Die US-Army hatte mehr **als 58 000 gefallene Soldaten** zu beklagen; dazu kamen zahlreiche Verwundete und durch den Krieg **traumatisierte Veteranen**. Der Krieg hatte die USA 112 Milliarden Dollar gekostet - und keines der Kriegsziele konnte erreicht werden.

1976 wurde Vietnam unter der Führung von Hanoi wieder vereinigt, und es bildete sich die „**Sozialistische Republik Vietnam**“. Saigon, die ehemalige Hauptstadt Südvietnams, wurde in Ho-Chi-Minh-Stadt umbenannt.

Einige tausend sowjetische Militärberater zogen daraufhin nach Vietnam. Das im Gefolge des Vietnamkrieges entstandene kommunistisch-maoistische Terrorregime der **Roten Khmer** in Kambodscha und vor allem deren Attacken auf vietnamesisches Gebiet veranlassten Vietnam, in Kambodscha einzumarschieren.

Anfang 1979 **eroberten vietnamesische Truppen Phnom Penh** und machten Kambodscha zu einem von Vietnam abhängigen Staat. Die Volksrepublik China, die das Regime des Schlächters **Pol Pot** und **seinen Roten Khmer** unterstützt hatte, provozierte daraufhin angesichts der moskautreuen Politik Vietnams entlang der Grenze zu Vietnam bewaffnete Auseinandersetzungen, die als

Zwangsarbeit, Folter, Hunger und Genozid - das waren die Methoden, mit welchen **Pol Pot**, der „Bruder Nummer Eins“ genannte Khmer-Führer in **Kambodscha** die Bevölkerung zum Kommunismus umerziehen wollte. Während der marxistische Kommunismus in der UdSSR in einer industriellen Welt blühen sollte, erzwingt Pol Pot seine **Bauernutopie**: einen Staat ohne Städte, ohne Privateigentum, ohne ausländische Einflüsse - und ohne individuelle Rechte. **1,7 Millionen Menschen wurden in den dreieinhalb Jahren ermordet, in denen Pol Pot mit seinen Roten Khmer regierte.**



Sie müssen vor dem Vietcong fliehen. Wohin? Die Roten Khmer im Nachbarland sind noch schlimmer. Also versuchen sie, in überfüllten Booten die USA oder Europa zu erreichen.

Erziehungskrieg bekannt wurden. Während der mehrwöchigen Kämpfe erlitten beide Seiten hohe Verluste. China zog sich schließlich wieder zurück und gab an, seine Ziele erreicht zu haben. Der Konflikt endete ohne klaren Sieger. Erst 1989 zog sich Vietnam aus Kambodscha zurück.

In den 1980er-Jahren, als sich der Kommunismus in den meisten Staaten des ehemaligen Ostblocks auflöste, veranlasste die Kommunistische Partei Vietnams **wirtschaftliche Reformen und eine Lösung vom marxistischen Denken**, was ein **rapides Wirtschaftswachstum** zur Folge hatte. Vietnam wurde wieder in die internationale Staatengemeinschaft aufgenommen und nahm 1995 diplomatische Beziehungen zu den USA auf.

Die folgenden Sätze beziehen sich auf den Vietnamkrieg. Kreuze die jeweils richtige Variante an.

Wegen der direkt und indirekt beteiligten Supermächte gilt der Vietnamkrieg im Kontext des Kalten Krieges

- als Religionskrieg.
- als Stellvertreterkrieg.

Der Vietnamkrieg von 1955 bis 1975, der vor allem von den Amerikanern getragen wurde,
 schloss sich an den Indochinakrieg (1946–1954) an, der von den Franzosen geführt wurde.
 löste die chinesische Kulturrevolution unter Mao Zedong von 1976 und 1977 aus.

Dass die Amerikaner in Indochina zuerst die Franzosen unterstützten und dann, nach deren Niederlage bei Dien Bien Phu, selber den Kampf gegen die Kommunisten aufnahmen, geschah

- im Rahmen von Präsident Trumans Containment-Politik. *Containment=Eindämmung*
- im Gedenken an Neville Chamberlains Appeasement-Politik. *Appeasement = Beschwichtigung*

Als Diem 1954 Premierminister von Südvietnam wurde, siedelten etwa eine Million Nordvietnamesen (auf amerikanischen Schiffen transportiert) nach Südvietnam um. Es waren vor allem

- Katholiken.
- Buddhisten.

Die Kämpfe griffen ab 1964 auf

- China, und später auch auf die UdSSR über.
- Laos und ab 1970 auf Kambodscha über.

„Agent Orange“ war ein

- hochgiftiges Entlaubungsmittel, das in Vietnam eingesetzt wurde.
- mit modernsten Telekommunikationsmitteln ausgerüsteter Spion, der in Hanoi für die Amerikaner geheimdienstlich tätig war.

Wenn ein äußerer Feind mehr oder weniger unbemerkt nach und nach in ein Land eindringt, bezeichnet man das als

- Infiltration.
- Defibrillation.

Der berühmte Kriegsberichterstatter Peter Scholl-Latour schrieb ein Buch über die Indochinakriege. Der Titel lautet:

- „Der Tod im Reisfeld“
- „Der kranke Mann am Bosphorus“

Amerikanische Politiker verglichen die Länder Südostasiens mit

- einem Monopoly-Spiel, bei dem es gilt, möglichst bald die besten Plätze zu erwerben.

- aufgestellten Dominosteinen, die einer um den andern kippen, sobald er erste umgestoßen wird.

Die Tet-Offensive von 1968 wurde von den

- Amerikanern ausgelöst.
- Kommunisten ausgelöst.

Die protestierenden Achtundsechziger-Studenten riefen Ende der 1960er-Jahren auf Deutschlands Straßen und Plätzen

- „Amis nach Vietnam!“ und baten die Amerikaner um Schutz vor den roten Bestien.
- „Nixon go home!“ und ließen Ho Chi Minh und Mao hochleben.

Die genauen Umstände des Tonking-Zwischenfalls von 1964 blieben ungeklärt, sicher aber leitete er

- endlich Friedensverhandlungen ein.
- eine Eskalation des Bombenkrieges ein.

Die von den Amerikanern nach 1968 propagierte „Vietnamisierung“ wollte, dass

- nur noch Vietnamesen sich aktiv am Krieg beteiligten.
- dass der Bodenkrieg vor allem in Nordvietnam stattfinden sollte.

Das Massaker von My Lai von 1968 mit 500 ermordeten vietnamesischen Zivilisten geschah auf Befehl oder mindestens mit Billigung

- des amerikanischen Verteidigungsministers und seiner Berater.
- eines 25-jährigen Leutnants, der vor Ort das Kommando hatte.

Am 1. Mai 1975 hatten nordvietnamesische Truppen

- sich vollständig aus Südvietnam zurückgezogen und leiteten Friedensverhandlungen ein.
- Südvietnam vollständig erobert und beendeten den Krieg.

Die südvietnamesischen Flüchtlinge, die nach dem Vietnamkrieg aus Vietnam flohen, wurden bezeichnet

- als „Sans-Papiers“.
- als „Boat-People“.

Die Roten Khmer waren eine maoistisch-nationalistische Guerillabewegung, die 1975 in Kambodscha an die Macht kam. Sie wollten

- die Gesellschaft mit Gewalt in einen Agrarkommunismus überführen.
- den von den Sozialdemokraten abgeschafften Kapitalismus wieder einführen.